

MOMENT MAL,



Sonntag in der Rege-
ner Innenstadt, das be-
deutet meist „tote Ho-
se“. An einem Sonntag
Ende August war das die
vergangenen 30 Jahre ganz anders: Da
hat's gerumpelt und gerattert – wenn hun-
derte alte Traktoren den Falterplatz an-
steuerten. Das Oldtimer-Bulldog-Treffen
hat Menschenmassen bewegt, Kinder wie
Rentner, Frauen wie Männer, Einheimi-
sche wie Feriengäste. Das ist Historie. In
diesem Jahr ist das Treffen gestrichen. Nie-
mand wollte die Großveranstaltung orga-
nisieren.

Auch gut, bleiben wir vor den rostigen
Luftverpesteren verschont, sagen diejeni-
gen, deren Herz kein Lanz berührt. Viele
aber trauern der Kult-Veranstaltung nach:
Noch mehr tote Hose in einer Stadt, in der
das einzige Landwirtschaftsmuseum in
Niederbayern steht. Traktoren und Land-
wirtschaft – gehört das nicht zusammen?
Alte Traktoren und Landwirtschaftsmuse-
um – gibt es da keine Berührungspunkte?

Wo's wackelt, hilft oft ein Förderverein.
Im Fall des Museums schon vorhanden.
Aber: Die Freunde des Landwirtschafts-
museums haben abgewunken, als sie als
Organisatoren des Bulldog-Treffens ange-
fragt wurden. Klar, ihr Auftrag ist in erster
Linie, das Museum zu unterstützen. Doch
könnte ein Bulldog-Treffen nicht zur Ei-
genwerbung genutzt werden, um etwa Ge-
räte zu präsentieren, die bislang im Depot
des Museums verstauben? Als Gegenlei-
stung bekommen die Bulldog-Schrauber
Hilfe bei der Organisation. Ob das funk-
tioniert – und ob das Treffen damit zu ret-
ten, ist, steht in den Sternen. Aber: Auch
Oldtimer, die abgesoffen sind, nehmen
mit Unterstützung wieder Fahrt auf. Viel-
leicht klappt das ja auch im Fall des Bull-
dog-Treffens.

Ingrid Frisch